

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:

monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 137.

Dienstag, den 17. November

1914.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 14. Nov. vormittags. (W. B. Amtlich.) Die Kämpfe in Westlandern dauern an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich von Lille wurden abgewiesen.

Bei Berry-au-Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnenwalde nahmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen erlitten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung. In der Gegend von Biala wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen; 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. Nov. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, sehr geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vorrücken wurden einige Hundert Franzosen und Engländer gefangen und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Argonnenwalde gelang es einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung, die Franzosen hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt, südlich Marsal, in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Oberste Heeresleitung.

hd Berlin, 14. Nov. Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funktentelegraphischem Wege nach folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen: Am 1. November trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“ die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Otranto“. S. M. Schiff „Marnberg“ war während der Schlacht detachiert. Bei schwerem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in 52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt. „Good Hope“ wurde durch Artilleriefeuer und Explosion schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht von der „Marnberg“ gefunden. Sie hatte stark Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Rettung der Besatzung war wegen des schweren Seeganges und aus Mangel an Booten nicht möglich. „Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam. Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffer aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Verluste, unbedeutende Beschädigungen.

Der Stellvert. des Chefs des Admiralstabes
gez. Behnke.

Das Manifest des Sultans.

Konstantinopel, 14. Novbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Sultan hat folgendes Manifest erlassen.

An meine Armee und Flotte!

Infolge der Erklärung des Krieges zwischen den Großmächten, waret Ihr unter die Waffen berufen, um nötigenfalls gegen die auf eine Gelegenheit lauernden Feinde die Rechte um die Existenz unserer Regierung und unseres Landes zu

verteidigen, die stets ungerechten, unerwarteten Angriffen ausgesetzt waren. Während wir uns so bemühten, die Neutralität des Landes zu wahren, eröffnete die russische Flotte, welche in das Schwarze Meer ausgelaufen war, um im Bosporus Minen zu legen, plötzlich das Feuer gegen einen Teil unserer Flotte, der gerade Manöver abhielt. Während wir erwarteten, daß Rußland diesen allem Völkerrecht widersprechenden Angriff wieder gut machen werde, hat dieser Staat ebenso wie seine Verbündeten Frankreich und England die Beziehungen zu unserer Regierung abgebrochen, indem sie ihre Botschafter abberiefen. Unmittelbar darauf überschritt die russische Armee unsere Ostgrenze,

Ehren-Kreuz-Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Fritz Michel aus Idstein.

Ludwig Brühl aus Idstein.

Karl Niebergall aus Idstein.

Peter Berninger aus Oberjosbach.

Karl Barth aus Oberlibbach.

Fritz Schäfer aus Girsroth.

Johann Ernst aus Bremthal.

August Steinmetz aus Bernbach.

Adolf Müller aus Orlen.

Hermann Wirth aus Orlen.

Adolf Werner aus Esch.

Adolf Reuter aus Wülfens.

August Weimar aus Orlen.

Adam Ernst aus Niederjosbach.

Erich Klaus aus Niedernhausen.

Karl Kern aus Oderauff.

Gustav Leichtfuß aus Walsdorf.

Karl Julius Diehl aus Denerbach.

Ehre ihrem Andenken!

während die vereinigte englische und französische Flotte die Dardanellen und ein englisches Schiff Akaba bombardierten. Angesichts der aufeinander folgenden Akte verräterischer Feindseligkeiten waren wir gezwungen, den Frieden aufzugeben, welchen wir immer wünschten und im Verein mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den Waffen zu greifen, um unsere gesetzmäßigen Rechte zu verteidigen. Seit 3 Jahrhunderten hat Rußland unserem Reich schwere Nachteile zugefügt und sich immer bemüht sei, es durch Krieg, sei es durch jede Art von List und Intrige, jede sich fundgebende Aufrichtung, die zur Erhöhung unserer nationalen Kraft und Größe hätte führen können, zu unterdrücken. Rußland, England und Frankreich, welche Millionen von Muslimen unter ihrer tyrannischen Verwaltung halten, haben niemals aufgehört, Hintergedanken gegen unser erlauchtes Kalifat zu hegen, mit welchem die Muslimen durch Religion und Gefühl verbunden sind. Sie sind die Urheber und Anstifter alles Unglücks und Ungemachs, das gegen uns gerichtet war.

Durch den großen heiligen Krieg den wir heute unternehmen, werden wir mit Gottes Hilfe den Angriffen ein Ende setzen, welche einerseits gegen den Ruhm unseres Kalifats, andererseits gegen die Rechte unseres Reiches gerichtet waren. Die ersten Schläge, welche wir mit der Hilfe Gottes und dem Beistande des Propheten unseren Feinden durch unsere Flotte im Schwarzen Meer und mit unserer tapferen Armee in den Dardanellen und an der Grenze des Kaukasus versetzt haben, haben unsere Ueberzeugung verstärkt, daß unser Kampf auf dem Wege des Rechts von Sieg gekrönt sein wird. Die Tatsache, daß die Gebiete und Armeen

unserer Feinde heute unter dem Druck unserer Verbündeten stehen, erhöht noch diese Ueberzeugung. Meine heldenmütigen Soldaten! Lasset nie ab von der Festigkeit und der Ausdauer in diesem heiligen Kriege, den wir gegen die Feinde eröffnen, die unsere heilige Religion und unser teures Vaterland angreifen wollen. Stürzt euch wie Löwen ungestüm auf den Feind, weil ebenso wie unser Reich auch das Leben und die künftige Existenz von 300 Millionen Muslimen, die ich durch das heilige Fettwa zum heiligen Krieg aufgerufen habe, von Euerem Siege abhängen. Die Wünsche und Gebete von 300 Millionen unschuldiger, gedrückter Gläubigen, welche in den Moscheen und Meschids sowie in der Kaaba sich mit der Inbrunst an den Herrn der Welten wenden, sie begleiten Euch. Soldaten, meine Kinder! Die Pflicht, die Euch heute obliegt, war niemals bis jetzt irgend einer anderen Armee der Welt auferlegt. Zeiget, indem ihr diese Pflicht erfüllt, daß ihr würdige Nachkommen der Armee der Osmanen seid, welche einst die ganze Welt erzittern ließen, damit der Feind nicht mehr wage, an unser heiliges Gebiet zu rühren und die geweihte Erde der Hedschra, die die göttliche Kaaba und das Grab des Propheten birgt, zu stören. Zeiget in wirksamer Weise dem Feinde, daß eine Armee und eine Flotte der Osmanen besteht, die dem Tode für den Herrscher trotzt und ihre Religion, ihr Vaterland und ihre militärische Ehre mit den Waffen zu verteidigen wissen wird, da das Recht und die Gerechtigkeit auf unserer Seite, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung auf Seiten unserer Feinde sind. Es besteht kein Zweifel, daß zur Vernichtung unserer Feinde uns die Gnade des Allmächtigen und der geistige Beistand des Propheten uns helfen und uns beschützen werden. Ich bin überzeugt, daß wir aus diesem heiligen Krieg glorieux und mächtig hervorgehen werden. Vergesst nicht, daß Ihr in diesem Krieg die Waffenbrüderschaft mit zwei der bedeutendsten und mächtigsten Armeen der Welt eingeht. Mögen Euerer Märtyrer den Märtyrern, die Euch vorangegangen sind, einen neuen glücklichen Sieg bringen. Möge der Säbel derjenigen, die überleben werden, scharf sein.

gez. Mehmed Reschad.

Große Erfolge der Türken.

Konstantinopel, (W. B. Nichtamtlich.) Großes Hauptquartier, 14. November. Im Kampfe bei Köprük, der am 11. und 12. Nov. stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensovielen Verwundeten und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustande in der Richtung auf Stetel zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgebungsbewegungen unserer Truppen. Die Rückzugslinie der Russen konnte daher nicht vollständig abgeschnitten werden. Die Verfolgung wird jedoch fortgesetzt.

Konstantinopel. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Großen Hauptquartiers: In der vergangenen Nacht haben unsere Truppen nach einem überraschenden Angriff alle russischen Blockhäuser an der Grenze des Wilajets-Trapezunt besetzt, sind 3 Stunden in das Innere von Rußland in der Richtung auf Batum eingedrungen und haben die russische Kaserne von Kurdoghlu eingenommen.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von Kotur in der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. Die Kämpfe bei Köprük waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Ein Regiment machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere

Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhreichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervortritt, in diese Stellungen ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Befestigungsmaterial. Gegen die bei Jao an der Küste in der Provinz Bassora gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen; von den Engländern fielen sechzig.

Die große Kundgebung in Konstantinopel.

hd Konstantinopel, 15. Nov. Die gestrige Riesen demonstration stellt eine der eindrucksvollsten und gewaltigsten Kundgebungen dar, die jemals die Geschichte des Islams erlebt hat. Der Riesenplatz und die anstoßenden Stadtviertel der Moschee Sultan Mohamed des Eroberers waren von mindestens 60 000 Menschen belagert. Die türkischen, deutschen und österreich-ungarischen Fahnen wurden von den verschiedenen Innungen vorangetragen. Alle Dächer und Fenster der Häuser waren dicht von türkischen Frauen besetzt, welche mit den Taschentüchern winkten und Beifall spendeten. In der Moschee wurde in Anwesenheit der höchsten Staatsbeamten der Heilige Krieg unter andächtigen Gebeten und Kanonendonner von draußen verkündet. Der Festzug bewegte sich in musterhafter Ordnung zur Pforte, zur österreichischen und zur deutschen Botschaft, wo die Demonstration ihren Höhepunkt erreichte. Botschafter von Wangenheim, umgeben von allen Mitgliedern der Botschaft, empfing eine Deputation. Er erklärte, er werde die Gefühle der Osmanen dem Kaiser, der stets ein treuer Freund der Türkei und des Islams gewesen sei, zur Kenntnis bringen. Bei der Demonstration waren auch die von Deutschland in Freiheit gesetzten Türken anwesend.

Die türkische Heeresstärke.

hd Wien, 15. Nov. Die „Politische Korrespondent“ berichtet aus Konstantinopel: In manchen Nachrichten über das Ergebnis der türkischen Mobilisierung wurde behauptet, daß nicht mehr als ungefähr 600 000 unter den Fahnen ständen. Diese Angabe, die offenbar darauf berechnet ist, die Bedeutung des Eingreifens der Türkei in den europäischen Krieg herabzusetzen, ist falsch. Die Stärke des Heeres übersteigt, wie sich versichern läßt, die vorerwähnte Ziffer um Hunderttausende.

Englands Angst.

Konstantinopel, 14. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Wie „Tanin“ erfährt, hat der englische Angriff gegen Akaba in Indien und allen englischen Besitzungen, in denen Muselmanen leben, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil er einen Angriff gegen die heiligen Stätten des Islams darstellt. Um diesen schlimmen Eindruck zu verwischen, hat die englische Regierung in Indien ein Communiqué veröffentlicht, in dem es heißt: England nähre keinerlei aggressive Absichten gegen die Muselmanen, und in dem versichert wird, der Kreuzer „Minerva“ habe mehr als 800 Meilen von Akaba entfernt gehalten. „Tanin“ bemerkt dazu: Derartige Communiqués zeigen klar, wie die englischen Verräter zittern.

Ein japanisches Torpedoboot gesunken.

hd Tokio, 16. Nov. (W. T. B.) Ein japanisches Torpedoboot wurde beim Minenischen in der Bucht von Riantschau durch eine Mine zum Sinken gebracht.

Oesterreichischer Bericht.

hd Wien, 15. Nov. Amtlich wird verlautbart: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung mit großer Aktivität geführt. So jagte gestern ein nach Norden unternommener Ausfall den Feind bis in die Höhen von Relietnica zurück. Unsere Truppen hatten bei dem Vorstoß nur geringe Verluste. In den Karpaten wurden vereinzelte Vorstöße feindlicher Detachements mühe los abgewiesen. Auch an der übrigen Front verlagten die russischen Vorstöße.

Der stellvert. Chef des Generalstabs
v. Höfer, Generalmajor.

Eine französische Niederlage in Marokko?

Konstantinopel, 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Wie „Tasvir i-Estfar“ erfährt, gewinnt der Heilige Krieg, der gegen Frankreich proklamiert worden ist, in Marokko an Ausdehnung. Dem Blatte „Sabbet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner und der Sultan Abdul Melek in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. In einem zwischen Marokkanern und Franzosen in der Umgebung von Tanger ausgefochtenen Kampfe sind die Franzosen geschlagen worden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt, falls nicht in den nächsten Tagen Verstärkungen gesandt würden, von den Marokkanern eingenommen werde.

Lord Roberts †

London, 15. Nov. (Str. Frst.) Lord Roberts, der den Truppen in Frankreich einen Besuch abstattete, ist, wie das Reuterbureau meldet, am Samstag Abend plötzlich gestorben.

London, 15. Nov. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Lord Roberts gestorben ist. Lord Roberts befand sich in Frankreich auf Besuch bei den indischen Truppen, deren

Oberbefehlshaber er gewesen ist. Er hatte sich am Donnerstag eine Erkältung zugezogen, aus der sich eine Lungenentzündung entwickelte, der er nunmehr erlegen ist.

Belgisches Friedensverlangen.

hd Hamburg, 16. Nov. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Brüssel gemeldet: Aus bester Quelle verlautet, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen dem König und der englischen Heeresleitung aufgehört hat. Der König wünscht eine direkte Verständigung mit Deutschland, was England unter allen Umständen zu hintertreiben sucht.

Die geheimnisvollen Patronenspißen.

Zu diesem peinlichen Thema, das unsere Militärbehörden noch beschäftigen dürfte, wird uns von einem Erlaß des Stappen-Inspektors von Cambrai Kenntnis gegeben, das in deutscher und französischer Abfassung in der Stadt verbreitet wurde und folgenden Wortlaut hatte:

„Englische Kriegsführung.“

Jedem — Soldaten und Einwohnern — ist es gestattet, unter Aufsicht der Wache das ausgestellte englische Gewehr und eine Anzahl Dum-Dum-Geschosse, wie sie mit abgebrochenen Spitzen in den Taschen der englischen Patronen gefunden werden, zu besichtigen.

Der Bleikern der Patrone besteht aus zwei Teilen, die durch den Stahlmantel zusammengehalten werden. Durch das Hineinstecken der Geschosspitze in das Loch der Magazinsperre und durch leichten Druck bricht die Geschosspitze ab; die Patrone wird zum Dum-Dum-Geschos.

Das ist die roheste Art der Kriegsführung.

Das Dum-Dum-Geschos ist zum Schutz des Menschen gegen die Bestien Asiens und Afrikas erfunden. Ein Schutz soll das größte Tier zerreißen.

Die Haager Konvention verbietet ausdrücklich die Verwendung solcher Mordwerkzeuge gegen Menschen.

Die Anwendung der Dum-Dum-Geschosse zeigt, auf welcher niedriger Stufe das „Kulturvolk“ der Engländer steht.

Cambrai, den 30. Oktober 1914.

von Hellingrath

Generalleutnant und Stappen-Inspekteur.

Ein deutscher Protest gegen amerikanische Waffenlieferungen.

Amsterdam, 14. Novbr. (Str. Frst.) Die „Times“ meldet aus Washington: Nach der „New-York World“ hat der deutsche Botschafter Graf Bernstorff bei der amerikanischen Regierung gegen die Fabrikation und die Ausfuhr von Waffen und Munition für die Verbündeten durch amerikanische Firmen protestiert. Der Botschafter erklärte, es sei ein offener Neutralitätsbruch, wenn man erlaube, daß den Verbündeten Waffen zugeführt werden, während ein gleiches Zuführen von Waffen für Deutschland infolge der Kontrolle, die Großbritannien auf der See ausübt, unmöglich sei. Der Protest gründet sich, sagt die „Times“, auf Veröffentlichungen in der Presse, wonach eine Schiffsahrtsgesellschaft Unterseeboote für England baue. Die „Times“ fügt hinzu, daß der Protest vielleicht begründet sein würde, wenn die Schiffe fertig nach England geliefert würden. Die Schiffsbauer jedoch seien der Ansicht, daß ein Neutralitätsbruch nicht vorliege, da nur einzelne Teile dieser Unterseeboote ausgeführt würden und die Zusammenfügung dann erst in England erfolge. Dennoch geben die Schiffsbauer zu, daß sie ihre Aufträge erst ausführen können, wenn sie die offizielle Zustimmung der amerikanischen Regierung hierzu erlangt haben.

hd Berlin, 15. Nov. Der Kaiser brachtete aus dem Großen Hauptquartier an den Kronprinzen über die Ereignisse in der Türkei folgendes: An seine Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen! Der Scheich-ul-Islam verfaßte eine Fetwa, nach welcher jedem Muselmanen zur Glaubenspflicht gemacht wird, auf das Äußerste gegen die Unterdrücker des Islam, England, Frankreich und Rußland zu kämpfen. Diese Fetwa wird in der gesamten muslimanischen Welt verbreitet werden und wurde bereits den Mekkapilgern mitgeteilt. Das bedeutet den Heiligen Krieg für die ganze muslimanische Welt.

hd Genf, 16. Nov. Lyoner Blätter verzeichnen den angenehmen Eindruck, den die Bekanntgabe gemacht hat, daß die Deutschen absichtlich die beiden Industrieorte Tourjoing und Roubair verschont hätten. „Progred“ berichtet, daß dies auf Bitten Amerikas geschehen wäre, weil diese Doppelstädte die besten Wollplätze wären. Die Mittagsblätter sprechen hartnäckig vom künftigen Frieden und lassen erkennen, daß Frankreichs Sehnsucht nach dem Frieden zu erwachen beginne. Weiter deuten sie an, daß Deutschland zuerst sprechen müsse. Hierzu kam noch die Hiobs-post, daß Ypern in deutsche Hände gefallen sei. Extraausgaben meldeten später, daß Ypern wieder zurückerobert worden sei. Doch blieb der böse Eindruck zurück.

hd Kopenhagen, 15. Nov. Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß die Deutschen Mittwoch Nacht mit bedeutenden Streitkräften in Ypern eindringen. Bei dem herrschenden Sturm gelang es ihnen, bis zu den Laufgräben der Verbündeten vorzugehen, ohne daß diese die Annäherung bemerkten. Es kam zu heftigen Kämpfen, bei denen

beständig neue deutsche Truppen auftauchten. Zuletzt gelang es ihnen, die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen und in Ypern einzudringen, wo der heiße Kampf fortgesetzt wurde, bei dem das Bajonett die Hauptrolle spielte.

hd Konstantinopel, 15. Novbr. Die Türken überschritten an mehreren Stellen die russische Grenze in der Zone von Laristan. Die Russen flüchteten in vollkommener Auflösung, da sie dem ungestümen Angriff nicht standhalten konnten. Der Vormarsch der Türken dauert fort.

hd Konstantinopel, 15. Novbr. Großes Aufsehen erregte am Freitag, dem mohamedanischen Sabath, der ganz ungewöhnliche Vorgang, daß bei dem Gottesdienst in der Hagia Sophia der Scheich-ul-Islam selber vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Gebete für den glücklichen Ausgang des Heiligen Krieges sprach. Der Feier wohnte Enver Pascha und die übrigen Mitglieder der Regierung bei.

Tokio. (W. B. Nichtamtlich.) Unterirdische Minen explodierten am 11. Nov., während sie entfernt werden sollten. Sie töteten 2 Offiziere, 8 Soldaten und verwundeten 1 Offizier und 56 Mann.

Im Hospital von Tsingtau befinden sich 436 verwundete Deutsche.

Ein seltsam Zwiegespräch.

Es war im Deutschen Land, zur Abendzeit,
Die Nebel krochen lautlos durch's Gelände,
Als glitten ihre kühlen bleichen Hände
Versöhnend über alles Erdenleid.
Am Himmel stand der Mond, sein milder Blick
Sah stumm verwundert über Deutschlands Gauen;
Es saßen einsam dort so viele Frauen,
In stiller Kammer, weinend um ihr Glück.
„Du Erde“, fragte er leis, „halb ahn' ich's schon,
Was hat das drunten alles zu bedeuten?
Warum hört man so oft die Glocken läuten?
Ist wieder Krieg, sag' geht es um den Thron?“
„Es geht um Gut und Blut, um Macht und Ehr,“
Seufzte still die Erde unter leisen Schauern,
„Im Deutschland her viel tausend Feinde lauern
Zu Lande und auf weitem grauen Meer.
Die Deutschen sind so schlicht, es macht mir
Schmerz,

Daß andere sie aus Mißgunst überfallen,
Und doch schlägt warm auch diesen andern allen
Voll Mutterliebe mein zerrißnen Herz.
Denn alle trag' ich durch den Weltenraum
Auf unsrer märchenweiten Sonnenreise,
Und nähre eine fromme Hoffnung leise
Vom ew'gen Frieden, doch das ist ein Traum.
Was haben denn die Völker sich getan?
Ein Wahn ist all ihr Hassen und ihr Lieben,
Man hat sie in den Krieg hinein getrieben,
Denn Wenige erfannen schlaue den Plan.
Vielleicht die besten tragen nun ihr Sein
Hin auf den Markt der großen Totenlese
Und singen mutberauscht die Marzailaise
Und singen treu die schöne Nacht am Rhein.“
Da hob der Mond sein schimmernd Angesicht
Und strahlte heller durch das Abenddunkel,
Sah still hinauf zum ew'gen Sterngefunkel:
„Schan, jene droben halten auch Gericht.
Wie's dort im dunkelblauen Aether glüht
Von fernen Welten, die dem All entstiegen,
Die sich bekämpfend siegen — unterliegen —
Das ist der Schöpfung unvergänglich Lied.
Das Schwache stürzt, denn Kraft erzwingt den Sieg,
Und Mut, der die Gefahren überwindet,
Der des Besiegten Willen an sich bindet,
Drum nenn' ich heilig Euren Menschenkrieg.
Es wird sich zeigen, welches Volk vermag
Der großen Menschheit stolz voranzuschreiten
Und sie zu höhern Zielen zu geleiten,
Zu einem neuen, segensreichen Tag!
Sehn nicht herbei des ew'gen Friedens Glück,
Es wär' der Anfang einer großen Stille,
In der kein Aufschwung mehr, kein starker Wille,
Ein Greis, der seine Jugend träumt zurück.
Schan deinen Mond, der ist schon längst ein Greis,
Sein bißchen Lebenskraft war bald verfliegen,
Auf Dir, Du grüne Erde aber wogen
Des Daseins heil'ge Kämpfe groß und heiß.“

M. St.

Reiterlied.

Der Tag verglomm in blut'gem Schein, —
Wir reiten in die Nacht hinein . . .
Siegen oder sterben!

Von Ost und Westen Feinde drohn,
Die sprechen deutscher Treue Hohn,
Künden uns Verderben!

Wir reiten durch die stille Nacht,
Lieb Vaterland, wir halten Wacht!
Hoch die Fähnlein fliegen.

Im Osten steigt das junge Licht
Und Gott verläßt kein'n Deutschen nicht.
Sterben oder siegen!

Therese Köstlin.

Verwundeten-Liste.

Zugang im 3d Steiner Lazarett (Schloß):
Wehrm. Hermann Schepp, Idstein, Landw.-Inf.
Reg. 80/11, Gr.-Reg. Heinrich Langhorst, Lindhorst
(Rr. Stadthagen), Inf.-Reg. 80, Gr.-Bat. 1, Gr.-
Ref. Gustav Teilmann, Neustadt a. d. H., Ref.

Dep., Kan. Wilhelm Göth, Ober-Bachheim, Feldart.-Reg. 27/3, Musk. Andreas Jaeger, Frankfurt a. M., Inf.-Reg. 81/4, Gr.-Reg. Ernst Rosenzweig, Brandenburg, Inf.-Reg. 99/11, Fahrer Fritz Hammeister, Frankfurt a. M., Feldart.-Reg. 63/1, Ref. Heint. Michel, Crumstadt, Inf.-Reg. 115/6, Gefr. Max Kurt Friedrich, Reichenbrand, Inf.-Reg. 133/4, Ref. Wilhelm Ritz, Rödelheim, Inf.-Reg. 81/2, Wehrm. Theodor Ries, Krumbach, Inf.-Reg. 12/3, Ref. Josef Hell, Mörsheim, Feldart.-Reg. 63/1, Musk. Valentin Wistuber, Klein-Bromsen, Inf.-Reg. 135/5, Kraftf. Heint. Meyerbirtz, Trupe Lillenthal, Imm. Kraftw.-Dep. 3 und 4, Ref. Johann Buchert, Oppenheim, Inf.-Reg. 81/12.

Aus den Verlustlisten.

Füsilier-Regiment Nr. 80.

Füsilier Karl Albus, Klausermühle, leicht verw. Füsilier Karl Julius Diehl 1r, Benerbach, gefallen. Reservist Paul Hemberger, Born, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 77.

Einjähr.-Freiw. Adolf Hemmer, Laufenselden, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 113

Musketier Josef Schmidt, Laufenselden, schwer verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 80.

Reservist Wilhelm Kettenbach, Kettenbach, vermisst. Wehrmann August Müller, Holzhausen, verw. Unteroffizier Karl Christian Klärner, Dickschied, verw.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Lambour Wilhelm Dörr 1r., Bleidenstadt, verm. Reservist Adolf Schmitt, Born, leicht verw.

Kaiserliche Marine.

Gefreiter Hermann Kahl, Walsdorf, bisher vermisst, verwundet.

Localnachrichten.

Idstein, den 16. November 1914.

— **Winter im Tannus.** Gestern Nachmittag von 4 Uhr ab hat es gestürmt und geschneit, so daß am Abend einem echten und rechten Winterbilde auch nicht das geringste mehr fehlte. Heute in der Frühe natürlich sah man nur noch Schneereise auf den Dächern.

— **Feldpostbriefe** nach dem Feldheer im Gewicht von 250 g bis 500 g sind für die Zeit vom 15. bis einschließlich 21. November von neuem zugelassen, die Gebühr beträgt 20 Pfg. Die Vorschriften über die Verpackung sind während der ersten Zulassungszeit leider vielfach nicht gehörig beachtet worden. Infolgedessen sind zahlreiche Päckchen mit Wareninhalt schon bei den Postsammlerstellen beschädigt und mit teilweise verdorbenem Inhalt angekommen. Um der Wiederkehr solcher Erscheinungen vorzubeugen, wird nochmals dringend empfohlen, zur Verpackung nur sehr starke Papplartons, festes Backpapier oder dauerhafte Leinwand zu verwenden. Für die Wahl des Verpackungstoffes ist die Natur des Inhalts maßgebend; zerbrechliche Gegenstände sind ausschließlich in starken Kartons nach vorheriger Umhüllung mit Papier oder Leinwand zu verpacken. Die Päckchen, auch die mit Klammerverschluß versehenen, müssen allgemein mit dauerhaftem Bindfaden fest umschnürt werden, bei Sendungen von größerer Ausdehnung in mehrfacher Kreuzung. Die Aufschriften sind auf die Sendungen niederzuschreiben oder unbedingt haltbar auf ihnen zu befestigen und müssen deutlich und richtig sein. Auf die Versendung kleiner Bekleidungsstücke braucht sich der Päckchenverkehr nicht zu beschränken. Es sind auch Lebens- und Genussmittel zulässig, aber nur soweit, als sie sich zur Beförderung mit der Feldpost eignen. Ausgeschlossen sind leicht verderbliche Waren, wie frisches Obst, Butter, Fett, frische Wurst; ferner feuergefährliche Gegenstände, wie Patronen, Streichhölzer und Taschenfeuerzeuge mit Benzinfüllung. Päckchen mit Flüssigkeit sind nur zugelassen, wenn die Flüssigkeit in einem starken, sicher verschlossenen Behälter enthalten und dieser in einem durchlochten Holzblock oder in einer Hülle aus starker Pappe fest verpackt ist, sowie sämtliche Zwischenräume mit Baumwolle, Sägespänen oder einem schwammigen Stoffe so angefüllt sind, daß beim Schadhastwerden des Behälters die Flüssigkeit aufgesaugt wird. Sendungen, die den vorstehenden Bedingungen nicht entsprechen, werden von den Postanstalten unweigerlich zurückgewiesen.

— **Auszeichnung.** Der Metzger Wilhelm Dambach von hier (geb. in Vermbach) bei der Maschinengewehr-Abt. des Inf.-Reg. Nr. 88, wurde zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. — Oberlehrer Franz Kämpfer, Offizier-Stellvert. im Inf.-Reg. Nr. 80, (Sohn des Herrn Pfarrers Kämpfer, früher in Niederseelbach) erhielt ebenfalls das Eisernen Kreuz.

— **Vaterländische Begeisterung der Jugend.** Der Kultusminister veröffentlicht im „Staatsanzeiger“ folgende Kundgebung: „Aus mir zugegangenen Mitteilungen habe ich mit Befriedigung ersehen, daß es an vielen höheren Lehranstalten in vortrefflicher Weise angestrebt wird, in den einzelnen Unterrichtsstunden und bei anderen geeigneten Gelegenheiten die Lehraufgaben zu den großen kriegerischen Ereignissen, die unter aller Herz und Sinn erfüllen, in lebendige Beziehung zu setzen. Ich kann diesen Bestrebungen

nur meine Anerkennung aussprechen und bin überzeugt, daß keine der mir unterstellten höheren Lehranstalten es unterlassen wird, die Jugend anzuleiten, die ruhmvolle Zeit verständnisvoll mitzuerleben, und die Erinnerung an sie unauslöschlich in ihr Gedächtnis einzuprägen. Jeder von uns, der nicht mit ins Feld hinausziehen kann, wird denen, die da draußen Gut und Blut für das Vaterland opfern, einen Teil des schuldigen Dankes dadurch abstaten können, daß er ihre Heldentaten verkündet, und so wird auch jeder Jugendbildner es als einer seiner schönsten Aufgaben ansehen, durch stete Bezugnahme auf die Großtaten unseres Volkes und auf die gewaltigen Leistungen unseres tapferen Heeres in die Seele der Jugend den Samen vaterländischer Begeisterung einzupflanzen, der auch in der Zukunft noch reiche Frucht tragen soll. Solche Anknüpfungen hindern keineswegs, an der Forderung treuer Pflichterfüllung bei den Schülern und Schülerinnen festzuhalten, auch wenn hier und da in der vorgesehenen Stoffverteilung geringe Verschiebungen oder gar Lücken durch das Eingehen auf die Tagesereignisse eintreten sollten.

— **Die großen Feldpostpakete,** die vor einiger Zeit von den hiesigen Frauen-Vereinen an die im Heeresdienste stehenden Idsteiner Krieger abgeschickt wurden, sind nun bei denselben zur Ausgabe gelangt. In den letzten Tagen sind nämlich viele Empfangsbestätigungen mit herzlichen Dankschreiben von allen möglichen Truppenteilen hier eingetroffen. Alle Empfänger freuen sich darüber, daß die Frauen und Mädchen in der Heimat in jeder Beziehung alles aufbieten, um das jehige Los der Soldaten im Feindeslande zu erleichtern. Einige beschreiben die Gegend, in der sie gegenwärtig liegen, die anderen ihren Dienst, aber alle sind guter Zuversicht und hoffen mit dem Vertrauen auf Gott auf einen entgültigen Sieg unserer Waffen. Der Metzger Karl West dankt im Namen der Landsturmmänner, die bei Namur sind, mit folgenden wohlgeordneten Zeilen:

Wie ein Wunder wirkt in schwerer Zeit
Die freie Liebestätigkeit,
Sie schafft und sinnet Tag und Nacht,
Wie sie den Krieger Freude macht;
Gib schnell ein Jeder was er konnt,
Mit Hurra ging es an die Front.
Damit wir in den kalten Tagen
Uns warm und mollig können tragen.
Ihr Idsteiner Frau'n, wir danken Euch
Für Euer gutes Wollenzug.
Die Hemden, Hosen und die Binden,
Daß Schmerz und Rheumatismus schwinden.
Und kommen wir ins Heimatland,
Dann danken wir Euch Allerhand,
Ein frohes Wiedersehen vielleicht im Jänner,
Die dankbaren Idsteiner Landsturmmänner.

— **H. Weihnachtsgeschenke und Kriegsfürsorge.** Im vorigen Blatt wird berichtet, daß zwei hiesige Familien dem Roten Kreuz je hundert Mark überwiesen hätten und zum Ausgleich dieses Jahr von Weihnachtsgeschenken unter den Familienmitgliedern absehen wollten. Dabei heißt es: „Zur Nachahmung empfohlen“. Diese letztere Aufforderung begegnet großen Bedenken. Wenn jetzt allgemein dafür geworden werden sollte, dieses Jahr sich gegenseitig keine Weihnachtsgeschenke zu machen, so würde eine erhebliche Schädigung vieler Geschäftsleute, Fabrikanten, Angestellten und Arbeiter die Folge sein, da die „Weihnachtsgeschenke“ im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes eine geringe Rolle spielen. Man kann auch nicht einwenden, auch für die dem Roten Kreuz gespendeten Beträge würden Anschaffungen gemacht. Diese Anschaffungen kommen nur Geschäften und Fabriken begrenzter Art zu gut, während die Weihnachtsgeschenke in ihrer Art so verschieden sind, wie die Reigungen und Bedürfnisse derer, die beschenkt werden sollen. Alle Geschäfte und Fabriken aber, deren Umsatz und Erzeugung nicht mit dem Krieg zusammen hängen, leiden jetzt besondere Not und damit alle die vielen Menschen, die in ihnen ihr Brot fanden. Verhindert man also das sogenannte Weihnachtsgeschäft, das in vielen Jahresabschlüssen einen größeren Platz einnimmt, als der Laie denkt, so schädigt man damit gerade solche Leute, die so schon besonders unter dem Krieg leiden. Also nicht Liebesgaben statt Weihnachtsgeschenke, sondern doppelt geben! Fleißig dem Roten Kreuz geben und fleißig alle die verdienen lassen, die keine festen Einnahmen haben!

— **Höchstpreise für Kartoffeln.** In Homburg v. d. H. kosten 100 Kilo ab Lagerstelle des Produzenten 6 M., bei freier Lieferung in das Haus 7.50 M. Im Kleinverkauf stellt sich der Preis auf 9 Pfg. für ein Kilo. In Limburg und Diez kostet bei freier Lieferung in das Haus des Käufers der Doppelzentner 6.80 M., wenn der Produzent die Ware liefert. Werden die Kartoffeln durch einen Händler bezogen, dann erhöht sich der Preis auf 7.50 M. Im Kleinverkauf kostet das Kilo 8 Pfg.

— **In dem Gefangenenlager zu Dietkirchen** bei Limburg sind am Dienstag die ersten Gefangenen, etwa 200 Mann, untergebracht worden.

— **Wegen Verbreitung von unwahren Sensationsgerüchten** über die Kriegslage wurde ein Arbeiter vom Marburger Schöffengericht mit 40 M. bestraft.

— **g. Esch, 16. Nov.** Vizefeldwebel Heilhecker von hier (Hammer) beim Inf.-Reg. Nr. 88 erhielt das Eisernen Kreuz.

Aus Nah und Fern.

Eppstein, 13. Nov. Seit dem die Strecke Höchst-Limburg zweigleisig ausgebaut ist, zeigt es sich, daß eine abermalige Erweiterung des hiesigen Bahnhofes erforderlich ist. Das Bauprojekt ist bereits vollendet. Mit den Arbeiten wird in nächster Zeit begonnen werden.

Mainz, 13. Nov. Hier wurde ein Deserteur der 118er festgenommen. Der Bursche hatte in der Uniform eines Fliegerunteroffiziers, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, hier und in den Nachbarorten Schwindeleien verübt.

Legte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 16. Nov. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz war gestern die Tätigkeit beider Parteien infolge des herrschenden Sturmes und Schneetreibens nur gering. In Flandern schreiten unsere Angriffe langsam vorwärts. Im Argonner Walde errangen wir jedoch einige größere Erfolge.

Die Kämpfe im Osten dauern fort. Gestern warfen unsere in Ostpreußen kämpfenden Truppen den Feind in der Gegend südlich von Stallupönen. Die in Westpreußen operierenden Truppen wehrten bei Soldau den Übermarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und warfen am rechten Weichselufer den Vormarsch starker russischer Kräfte in einem siegreichen Gefechte bei Lipno auf Plock. In einem Kampfe wurden bis gestern 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen.

In den seit einigen Tagen bei Błocławek stattgehabten Kämpfen fiel die Entscheidung. Mehrere uns entgegengetretene russische Armee-korps wurden bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verloren nach den bisherigen Feststellungen: 25 000 Mann wurden Gefangene, mindestens 70 Maschinengewehre und Geschütze, deren Zahl noch nicht feststeht, wurden erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsfürsorge.

Für die notleidenden Dispreußen gingen weiter ein: W. W. 10 M., Ungenannt 5 M., Dr. A. 10 M., Dr. Herbert 50 M., August Baum 1.20 M., Ungenannt 3 und 5 M., A. Sch. 5 M., J. Winkler 5 M., Frau Voigt 3 M. Zusammen bis heute 432 M.

Turngesellschaft Idstein.

G. B.
Samstag, den 21. ds. Mts.,
abends 9 Uhr, findet bei Mitglied
Ruppert („Hotel Lamm“) eine
Generalversammlung
statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Schriftführers.
- 2) Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Photographie-Rahmen!

Große Auswahl :: In allen Formaten.

Georg Grandpierre, Idstein
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Elektro-Monteurs

selbständig auf Haus-Installation sofort gesucht.

Main-Kraftwerke A.-G.
Höchst a. Main.

Sofort kräftiges

Hausmädchen

von auswärts gesucht. Idstein, Schloß.

Des Buß- und Bettags wegen wird die nächste Nummer unserer Zeitung am Dienstag Abend ausgegeben.

Inserate erbitten wir bis 2 Uhr nachmittags.

Spül-Plan

des Stadtrohres der Hochdruckleitung pro 3. Quartal 1914/15.

Bezirk Nr.	Zeit der Spülung			Benennung der Straßenzüge:
	Tag	Monat		
I	16.—17.	Novbr.	Nachts	Obere und Untere Schloßgasse, Schulhof, Limburger- und Magdeburgstraße.
II	17.—18.	"	"	Wiesbadenerstraße (bis Taunusstr.), Taunusstraße, Veitenmühlweg.
III	18.—19.	"	"	Bahnhofstr., Gölthestr., Wiesbadenerstr., Bahnhof, Schillerstr.
IV	19.—20.	"	"	Schulgasse, Rodergasse, Löbergasse, Kirchgasse, Calmenhof.
V	20.—21.	"	"	Obergasse, Kaffeeergasse, Himmelsgasse, Marktplatz.
VI	21.—22.	"	"	Judenstraße, Bornstraße, Zuckerberg, Schäfergasse.
VII	22.—23.	"	"	Weierwiese, Kreuzgasse, Eicher Straße, Festricher Weg.

Dies wird zur Kenntnis der Hausbesitzer gebracht mit dem Ersuchen, während dieser Zeit die Zapfstellen geschlossen zu halten.

Idstein, den 16. November 1914.

Der Magistrat: Leichtfuß.

Karl Römer, Idstein

nur Weierwiese 5

Bau- und Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb.

Übernahme von Umzügen bei billigen Preisen unter Garantie.

Anfertigung aller auf der Maschine vorkommenden Arbeiten.

Grosses Sarglager zur sofortigen Lieferung bei billigsten Preisen.

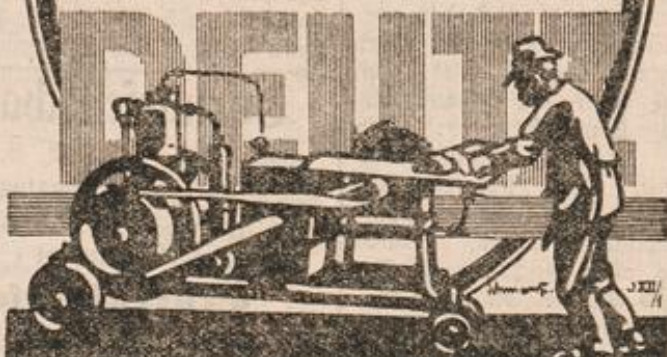
Ständiges Lager kompletter Schlafzimmer, Küchen etc.

Einzelne Küchen-, Kleider-, Weisszeugschränke, Vertikows, Nacht- und Waschtische, Küchen- und Zimmertische, Stühle, Blumengruppen, Blumentische, Vorplatzgarderoben; fertige Gardinen- und Tapetenleisten extra billig.

Betten, Gurt- und Stahldrahtrahmen, Bettfedern und Daunen aus 1. Fabrik, unter Garantie, Rosshaar-, Kapok-, Woll- und Seegrasmatratten.

MOTOR-LOKOMOBILEN

in verschiedenen Ausführungen, kombiniert mit Sägen, Pumpen etc. Betrieb bedeutend wirtschaftlicher als Elektrisch und Dampf.



GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ, COELN-DEUTZ

Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Bekanntmachung.

Auf Grund der für hiesige Stadt erlassenen Polizeiverordnung sind sämtliche Besäuerungsgräben in den Wiesen alljährlich im Herbst von den dazu Verpflichteten auszuheben und aufzuräumen. Dies hat bis längstens 30. ds. Mts. zu geschehen, andernfalls Bestrafung der Säumnigen stattfindet.

Idstein, den 14. November 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Sammlung

für die

Kriegsfürsorge!

Weiter gingen an Gaben ein:

1. Sammelstelle Rathaus: Ungenannt 10 M., Frau L. W. aus Newyork 5 M., Ungenannt 90 M für bei demselben zu entnehmende Waren. Zuf. 105 M.

2. Sammelstelle Vorschauverein: Ungenannt 10 und 20 M., Freitagabend-Regelklub im "Tal" 14 M., Frau H. Kornacher 25 M für bei ihr zu entnehmende Waren. Zuf. 69 M.

3. Sammelstelle Stadtkasse: Oskar Jaefel 3. Rate 50 M.

4. Sammelstelle "Idsteiner Zeitung": Karoline Weiß, Walsdorf 10 M., Ungenannt 1 M. Zuf. 11 M.

Im ganzen 235 M., zuzüglich der bereits veröffentlichten 4607.76 M. = 4842.76 Mark.

Bekanntmachung.

Hebetermin der 1. Hälfte

evang. Kirchensteuer

für 1914/15

Dienstag, den 17. Nov.,
vormittags von 8—12 Uhr.

Idstein, den 18. Nov. 1914.

Der evang. Kirchenrechner.

Kalender 1915.

Nass. Landeskalendar
25 Pfg.

Lahrer hinkende Bote
50, 50, 100 Pfg.

Payne's
illustr. Familien-Kalender
50 Pfg.

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstraße 44.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. Oktober im Feindesland unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsfreiwillige
Karl Niebergall

16. Inf.-Reg., 10. Komp.

im Alter von 19 Jahren.

Idstein, den 16. Nov. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Niebergall.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 25. Oktober im Feindesland unser lieber, treuer Sohn, Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel

Karl Kern

Oberjäger d. R. i. Jägerbataillon
Nr. 11, 2. Komp.

im Alter von 25 Jahren.

Oberauoff, Orlen,
den 15. November 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Kern
Emma Enders
Familie Enders.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser liebwertes Mitglied

Adolf Werner.

Wir werden ihm, der unserem Verein so vieles geleistet und zu mancher Ehre verholfen hat, ein dauerndes Andenken bewahren.

Esch, den 15. November 1914.

Der Turnverein Esch.

Patete

bis zu 1 Pfd. dürfen diese Woche an unsere Tapferen gesandt werden; empfehle diesbezügliche vorschriftsmäßige, starke Schachteln, und zum Beipacken: Rauch- u. Rau-Tabak, Cigarren, Cigaretten, Schokolade, Pfeffermünze, Rahm- u. Malz-Bonbon. Ferner einen Posten extra billige Wachs- und Kleiderbürsten, Zwirn-, Näh- u. Sicherheitsnadeln etc. sowie

Luntenerzeuge

unentbehrlich für jeden Krieger, einfach u. praktisch, ungefährlich im Versand und Betrieb
per St. 25 u. 30 Pfg.

Hochachtend

Adolf Lang, Idstein,
Obergasse.

„Die Rattenplage

ist durch Ihr hervorragendes Präparat hier verschwunden,“ lautet das Attest des Herrn E. Klatten, Reetz, über das weltberühmte Vertilgungsmittel

Rattentod (Felix Immisch, Delltsoh)

Zu erhalten in Kartons à 50 Pfg. und 1 M bei

Adolf Kornacher Wwe., Idstein.

Wohnhaus Limburgerstr. 36,

8 Wohnräume, 2 Kammern und Zubehör, mit Garten und Stallung, zu verkaufen oder per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Bureauvorsteher Greten.

Jüngeres Dienstmädchen

für Hausarbeit gesucht. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Idsteiner Zeitung entgegen.